Krakauer Zeitung.

Nr. 257. Samstag, den 8. November 1862.

VI. Jahrgang.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung" (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

Amtlicher Theil.

Wir Franz Joseph der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich, König von Hungarn und Böhmen, König der Lombardei und Venedigs, von Dalmatien, Croatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Illirien, König von Jerusalem u. s. w. Erzherzog von Oesterreich; Großherzog von Toscana und Krakau; Herzog von Lothringen, Salzburg, Steiermark, Kärnthen, Krain und der Bukowina; Großfürst von Siebenbürgen, Markgraf von Mähren, Herzog von Ober- und Nieder-Schlesien, von Modena, Parma, Piacenza und Guastalla, von Auschwitz und Zator, von Teschen, Friaul, Ragusa und Zara, gefürsteter Graf von Habsburg und Tirol, von Kyburg, Görz und Gradiska; Fürst von Trient und Brixen, Markgraf von Ober- und Nieder-Lausitz und in Istrien, Graf von Hohenembs, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg ꝛc. Herr von Triest, von Cattaro und auf der windischen Mark, Großwojwod der Wojwodschaft Serbien ꝛc. ꝛc.

thun kund und zu wissen:

Die Landtage von Böhmen, Dalmatien, Galizien und Lodomerien mit Krakau, Oesterreich unter und ob der Enns, Salzburg, Steiermark, Kärnthen, Krain, Bukowina, Mähren, Schlesien, Tirol, Vorarlberg, Istrien, Görz und Gradiska sind auf den zehnten December 1862 in ihre gesetzlichen Versammlungsorte einzuberufen.

Gegeben in Unserer kaiserlichen Haupt- und Residenzstadt Wien den vierten November im Eintausend Achthundert zwei und sechzigsten, Unserer Reiche im vierzehnten Jahre.

Franz Joseph m. p.
Erzherzog Rainer m. p.
Schmerling m. p.
Auf Allerhöchsten Befehl:
Freiherr v. Ransonnet m. p.

Pr. Z. 1143.

Das Krakauer k. k. Oberlandesgerichts-Präsidium hat die bei dem k. k. Kreisgerichte in Rzeszów erledigte Offizialsstelle dem Offizialen des Krakauer Landesgerichtes Ignaz Martynowicz über sein Ansuchen im Uebersetzungswege, ferner die bei dem k. k. Landesgerichte erledigten zwei Offizialsstellen dem disponiblen Offizialen Josef Zabójski und dem Accessisten des Krakauer Landesgerichtes Stephan Wiśniewski verliehen.

Krakau, den 27. October 1862.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 29. October d. J. dem Oberjäger, Adalbert Buresch, des 8. Feld-Jäger-Bataillons, in Anerkennung seiner zweiundvierzig Jahre langen guten und pflichttreuen Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Kabinetsschreiben vom 3. November d. J. den k. k. Hofkaplan, Doctor der Theologie, Johann Schwetz, zum k. k. Hof- und Burgpfarrer und Vorsteher des höheren Weltpriester-Bildungs-Institutes zum heil. Augustin allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 11. October d. J. dem Lehrer am Theresianischen Gymnasium und Privatdozenten an der Wiener Universität, Karl Tomaschek, zum ordentlichen Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität in Graz allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 19. October d. J. den außerordentlichen Professor der italienischen Sprache und Literatur an der Grazer Universität, Dr. Anton Lubin, zum ordentlichen Professor dieses Faches an derselben Hochschule allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 13. October d. J. den Handelsmann, Alexander Fraser, von den ihm übertragenen Amte eines österreichischen Consuls zu Batavia auf der Insel Java in Gnaden zu entheben und an seine Stelle den Handelsmann, Johann Jakob Blanckenhagen, zum k. k. unbesoldeten Consul daselbst mit dem Rechte zum Bezuge der tarifmäßigen Consulargebühren allergnädigst zu ernennen geruht.

Erlaß des Finanzministeriums

vom 1. November 1862,

giltig für alle Länder der Monarchie, über die Ausdehnung der Salzbezugsbegünstigung auf die Lederfabrikation.

Z. 52549/2156.

Mit Beziehung auf die Finanz-Ministerial-Erlässe vom 20. April und 4. October v. J., Reichsgesetzblatt XX. Nr. 47 und XLIII. Nr. 10[illegible], wird kundgemacht, daß die Begünstigung des Fabriks-Salzbezuges um die ermäßigten Preise auf die Lederfabrikation gegen Beobachtung der diesfalls bestehenden Vorschriften ausgedehnt werde.

Das Salz für diesen Industriezweig ist entweder mittelst Soda in der bereits vorgezeichneten Weise oder mittelst Alaun derart zu denaturiren, daß in das feinkörnige, am Boden des Werklokales in dünner Schichte ausgebreitete Salz ein Quantum von mindestens fünf Gewichtspercenten gepulverten Roh-Alauns durch sorgfältiges Umschaufeln gleichförmig eingemacht werde.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 8. November.

Zur Situation in Griechenland erhält der „Botsch." „von einem glaubwürdigen Kenner der dortigen Zustände" ein Schreiben aus Athen, in dem es heißt: Die Führer der Revolution wünschen den noch nicht 18jährigen Prinzen Amadeus, zweiten Sohn Victor Emanuels, auf den hellenischen Thron zu berufen und lassen es nicht an Anstrengungen fehlen, um das Volk für diese Wahl zu stimmen. Man zweifelt jedoch, daß England hiezu seine Zustimmung geben werde, indem allgemein, aber wie es scheint, fälschlich behauptet wird, daß von demselben die Bildung eines durch die Vereinigung mit den jonischen Inseln vergrößerten Königreiches unter der Regierung eines britischen Prinzen angestrebt werde. Man hält es übrigens für eine ausgemachte Thatsache, daß England und Frankreich die Revolution begünstigen. Man glaubt aber mit Recht bezweifeln zu sollen, daß die beiden Mächte rücksichtlich der Wahl des künftigen Königs einverstanden sein würden. Diese Frage ängstigt nicht wenig die hiesigen Gemüther, indem man besorgt, daß sie zu einem Zusammenstoße Englands und Frankreichs führen könne, welcher wenige Aussichten für die gewünschte neue Constituirung des griechischen Königreichs bieten würde. Es steht auch noch sehr in Frage, ob der Parteienzwist in Griechenland ruhen und die Entwicklung der Zustände einen friedlichen Gang nehmen werde. In dem Augenblicke stehen wohl alle Parteien vereinigt da, doch wer vermöchte abzusehen, ob sie, nunmehr für immer ausgesöhnt, zusammenhalten, oder ob nicht vielleicht schon in nächster Zeit blutige Kämpfe ihr jetziges Werk compromittiren werden.

Die „W. P." berichtet: Mittheilungen, die wir von guter Seite erhalten, bereiten darauf vor, daß die griechische Frage binnen einiger Zeit Verhältnisse annehmen dürfte, welche sowohl, was die gewünschte Lokalisirung derselben, als auch das angebliche Einvernehmen der Schutzmächte über dieselbe anbelangt, kaum den diesfalls bisher gehegten Erwartungen entsprechen werden. Sicherem Vernehmen nach sind in diesem Augenblicke größere Besorgnisse denn je vor einer Katastrophe in den türkischen Grenzprovinzen Epirus und Thessalien vorhanden, welche mit einem Schlage den Charakter der griechischen Frage sehr bedeutend zu alteriren geeignet wäre.

Die „K. Z." erhält über Berlin von unterrichteter Seite Mittheilungen über die in den Cabinetten der drei Schutzmächte in Betreff des griechischen Aufstandes herrschende Stimmung. Danach scheint es gewiß, daß in London, Paris und Petersburg keine diplomatischen Schritte zu Gunsten Königs Otto unternommen werden. Auf der anderen Seite hört man es als höchst wahrscheinlich bezeichnen, daß Frankreich die Candidatur des Herzogs von Leuchtenberg auf das nachdrücklichst: unterstützen werde, und man glaubt nicht, daß, im Falle dieser Candidatur sich ernste Aussichten eröffnen sollten und Frankreich bei ihr beharrt, England sich ihr entschieden widersetzen werde. Dagegen zweifelt man an der Zustimmung des Kaisers Alexander, bei dem, obwohl Fürst Gorczakow für die Leuchtenbergische Candidatur gestimmt sein soll, Bedenklichkeiten obwalten in Anbetracht des politischen Characters der griechischen Vorgänge. Sollten diese Bedenklichkeiten nicht zu heben sein, so würden sie der Erwählung Leuchtenberg's hindernd in den Weg treten.

Earl Russell hat, wie erwähnt, ein Rundschreiben über Griechenland erlassen, worin er, laut der „Patrie", zwar dem Grundsatze der Nichteinmischung huldigt, dagegen die Aufrechterhaltung der Grundsätze befürwortet, denen gemäß vom hellenischen Throne Prinzen der souverainen Familien der drei Schutzmächte ausgeschlossen sind. Wenn diese Grundsätze aufrecht bleiben, so fällt damit die Candidatur des Prinzen Alfred, des Herzogs von Leuchtenberg des Jüngeren, so wie des Prinzen Napoleon.

Das Circulare des Grafen Russell über die griechische Frage entspricht nach dem Commentar des Pariser Correspondenten der „Don. Ztg.", vollkommen den Intentionen des Pariser Cabinets, insoferne es die „beschränkte" Nichtintervention und die Ausschließung der drei Schutzmächte von der Candidatur betont. Die Nichtintervention ist auch vom französischen Standpunkte aus beschränkt; denn Frankreich, indem es die provisorische Regierung in Athen anerkennt, untersagt ihr jede Aggression gegen die Türkei, jede revolutionäre Bewegung nach Außen, und beschränkt sie von der Nationalversammlung zu treffende Königswahl. Frankreich ist mit Rußland einverstanden, einen englischen Candidaten auszuschließen, und es berücksichtigt England zu sehr, um den Herzog von Leuchtenberg zuzulassen. Was über die Candidatur des Prinzen Napoleon und des Generals Burbaki gesagt wurde, ist bezüglich des ersteren absurd und bezüglich des letzteren chimärisch. Die französische Regierung ist überzeugt, es werde in Griechenland zu Zuckungen und Parteikämpfen kommen. Auf diesem Terrain soll Griechenland sich selbst überlassen werden, und zwar innerhalb einer strengen Quarantäne. Inmitten des Gährungsprocesses kann der französische Einfluß die Oberhand gewinnen. Man spricht es hier nicht aus, aber es besteht zuverlässig der Gedanke, durch Erhebung eines von Frankreich protegirten Griechen auf den Thron den französischen Einfluß maßgebend zu machen. Die Donaufürstenthümer und Griechenland könnten Vorposten und Factoren der französischen Politik bei der künftigen Lösung der orientalischen Frage werden. Wäre das griechische Volk zu zerspalten, um im eigenen Lande ein Oberhaupt zu finden, so würde die Candidatur des Gr. v. Flandern als die unschädlichste erscheinen. Für eine sardinische Candidatur erhebt sich in Frankreich keine Stimme, oder es sind vielmehr alle Stimmen dagegen.

Die russischen Blätter wissen noch nicht recht, wie sie sich zur griechischen Revolution stellen sollen. Das „Journal de St. Petersbourg" läßt jetzt zum ersten Male einige Worte über die griechische Frage hören. Es meint in Bezug auf die Polemik der ausländischen Presse: Man müsse „dermal die Thaten sprechen lassen, durch welche Griechenland, sich selbst überliefert, seinen freien Willen kundgeben wird. Lassen wir also die Thaten sprechen; sie werden uns, besser als die französischen, deutschen, englischen, belgischen Blätter sagen, was Griechenland will."

Alles stimmt darin überein, sagt der Brüsseler ??Correspondent der „Köln. Ztg.", daß England und Frankreich sich in Bezug auf ihre Haltung in der griechischen Frage geeinigt haben; auch die veränderte Sprache der „Morning-Post" ist ein Zeichen davon. Wie man versichert, suchen die Westmächte auch Rußland auf ihre Seite zu bringen, und sie wollen dann im Verein mit dieser Macht einen Thronfolger für König Otto vorschlagen. England thut neue Schritte bei Frankreich, um es zu einer Italien günstigen Lösung der römischen Frage zu bestimmen; Drouyn de Lhuys hat aber Lord Cowley erklärt, der Zwiespalt zwischen Rom und Italien sei zu groß, als daß Frankreich jetzt schon an eine vermittelnde Rolle denken könne. Auch in seiner neuesten Note an Durando weis't Herr Drouyn de Lhuys das Ansinnen der italienischen Regierung einfach zurück und spricht ebenfalls die Nothwendigkeit vorläufiger Enthaltung aus.

Die „Patrie" meldet, laut einer Pariser Depesche der „Indépendance belge", die Abreise des Herrn von Sartiges nach Turin, während er nach dem Haag abreisen sollte, um sich dort zu verabschieden und dann, doch nicht vor Mitte dieses Monats, seinen Posten zu beziehen. Ist die plötzliche Abreise nach Turin richtig, so hat dieselbe eine ungewöhnliche Bedeutung, so zeigt sie an, daß die Verhandlungen mit Rom und Turin gleichzeitig begonnen und Aussichten auf Erfolg haben

---

Feuilleton.

Aalzüchtung.

Viel mehr als die meisten wohl denken läßt sich über Aale sagen, mehr jedenfalls als je an einer Stelle veröffentlicht worden ist. Man weiß nämlich so wenig von diesen Fischen, von ihren Gewohnheiten und ihrer Geschichte, daß es Veranlassung zu einer Unmasse von Vermuthungen gegeben; wie sie sich vermehren, wie sie wachsen, und wann sie gegessen werden können, sind Punkte die bisher nur ungenügend aufgeklärt sind. Uns ist in früheren Zeiten eine große Menge höchst zweifelhafter Nachrichten über Fische aller Art, und besonders über Aale aufgetischt worden; erst in jüngster Zeit sind Naturforscher im Stande gewesen Fragen bezüglich des Wachsthums und der Fortpflanzungsfähigkeit jenes Fisches zu lösen, die von Zeit zu Zeit einer wissenschaftlichen Besprechung unterzogen worden. Das Studium der Naturgeschichte des Aals ist durch alle Fabeln und wunderliche Vorstellungen oder vielmehr Erfindungen über seine Entstehung erschwert worden.

„Der Aal entsteht aus dem Schlamm", sagte ein alter Schriftsteller. „Er wächst aus Haaren", sagt ein anderer. „Er ist das Product des Abendthau's", sagte ein Dritter. „Unsinn!" ruft ein Vierter aus, „er wird vermittelst der Electricität hervorgebracht." „Ihr habt Alle Unrecht," behauptet ein Fünfter, „der Aal entsteht aus Torfboden." Und ein sechster Theoretiker, der alle seine Vorgänger übertreffen will, versichert dem Publicum daß die jungen Fische von Fleischtheilen, die den alten abgeschabt werden, wachsen.

Neuere Forschungen haben diesen Unsinn beseitigt und, wie sich erwarten ließ, bewiesen, daß Aale das Product von Aalen sind. Daß es sehr lohnend ist Fische zu züchten, hat der Erfolg in Frankreich und in Deutschland zur Genüge bewiesen, aber ehe noch diese Kunst von dem französischen Fischer Remy wieder entdeckt und durch die Bemühungen des Herrn Costa im Großen angewandt und ausgeführt worden, wurde sie in Comacchio in Italien mit Aalen schon betrieben.

Auch die Bewohner von Comacchio haben, — wie die meisten Fischerdörfer, — einen ganz besondern Character da ihre Beschäftigungen etwas romantisch sind, und fast an Sclaverei gränzen. Die Bevölkerung der Lagunen oder ihrer Inseln beträgt 6661 Seelen, und alle sind mit dem Fischfang oder der damit zusammenhängenden Salzgewinnung beschäftigt. Sie halten sehr zusammen, sind fromme Katholiken und verkehren wenig mit der Außenwelt. Viele von den Männern wohnen in einer Kaserne und essen gemeinschaftlich, anderthalb Pfund Aal per Tag und andere Fische bilden ihre Hauptnahrung.

Die Lagune von Comacchio liegt an der Küste des adriatischen Meeres zwischen der Mündung des Po und dem Gebiet von Ravenna, etwa 44 Kilometer von Ferrara. Das Wasser wird durch einen schmalen Gürtel Landes von dem Meere getrennt und bildet einen gewaltigen, aber seichten See, fast 150 engl. Meilen im Umkreis und ein bis zwei Meter tief. Zwei Flüsse, der Reno und Velano, gestalten diesen Sumpf zu einer Art Delta, wie ihn die Rhone bei Comarque bildet. Sie fassen den Saum des Sumpfes vom Süden nach Norden ein und ergießen sich ins Meer, wo ihre Mündungen zwei besondere, etwa 20 Kilometer von einander entfernte Häfen bilden, zwischen welchen Magnavacca, die Hauptverbindung der Lagune mit dem Meere, liegt. Herr Costa beschreibt diese Gegend sehr genau und gibt sich große Mühe den hydraulischen Apparat der Kanäle, Schleußen u. s. w., die zum Behufe des Fischfangs angelegt worden, im einzelnen anzuführen; dasselbe soll hier geschehen, um wo möglich von practischem Nutzen zu sein.

Die Lagune, welche von den obengenannten Flüssen begränzt ist und zu einer Zeit dem Wasser des adriatischen Meeres ungehindert Zutritt gestattet, ist durch die Vereinigung von Süß- und Seewasser für künstliche Fischzucht sehr geeignet. Es war ein großer wüster Sumpf, der völlig unproduktiv war, als die ersten Bewohner beschlossen, sich dort niederzulassen. Was jene Menschen vor zwei Jahrhunderten zur Aalzüchtung veranlaßte, war der Umstand, daß sie jenen Instinct der Thiere beobachtet hatten der die Jungen veranlaßt in unzähligen Legionen die Flüsse und Seen aufzusuchen, um sie mit dem Meere erst wieder zu vertauschen, wenn sie selbst groß genug geworden, um den dort bedrohenden Gefahren trotzen zu können. Alle periodischen Wanderungen des Aals lassen sich überall beobachten, doch finden sie je nach dem Klima zu verschiedenen Zeiten von Februar bis Mai statt, wo die Fische diejenigen Kanäle oder Flüsse, die mit der See in Verbindung stehen, besuchen. Die Myriaden junger Aale, welche die Flüsse hinaufgehen, übersteigen allen Glauben; sie würden hinreichen alle Gewässer der Erde zu bevölkern, gäbe es Gesetze sie vor Vernichtung zu schützen, oder Reservoirs, wo man sie pflegte bis sie gegessen werden könnten. Die Bewohner von Comacchio legten nun zu diesem Zweck in der Lagune eine Reihe von Canälen und Reservoirs an; sie gruben an vielen Stellen große Löcher durch den natürlichen Teich, welcher die Lagune von den beiden Flüssen zur Seite trennte; sie errichteten über diesen offenen Gräben Brücken und verbanden damit starke Schleußen; diese Schleußen wurden wiederum mit sicher schließenden Thüren versehen, welche geöffnet wurden um die junge Brut einzulassen, und wieder geschlossen wurden sobald sie in die verschiedenen Bassins vertheilt war. Zwanzig Ströme vermischen ferner das Brackwasser der Lagune mit dem Wasser des Reno und Velano, und das Wasser des adriati-

— was alles jedoch erst noch besserer Beglaubigung bedarf. Haben die Verhandlungen begonnen, so ist, folgert die „K. Z.", die Nachricht der „France," daß Durando's Note als nicht vorhanden bei Seite gelassen bleiben soll, richtig und Ratazzi steht auf dem Puncte, sich zum Zweck zu legen und über Cavour's Vermächtniß vor das Parlament zu treten. Es wird behauptet, Ricasoli, der jetzt in Paris ist und eine lange Unterredung mit Persigny hatte, habe sich gleichfalls für überzeugt erklärt, daß Italien die römische Frage vorläufig auf sich beruhen lassen müsse. Daß Drouyn's Note in Turin eingetroffen ist und unverzüglich von Ratazzi beantwortet werden wird, steht nicht mehr zu bezweifeln; beide Actenstücke werden sowohl in der „Gazzetta Ufficiale" wie im „Moniteur" Universel" schon in nächster Zeit veröffentlicht und dem Urtheil Europa's unterbreitet werden. Bis dahin sind alle Conjectural-Nachrichten mit äußerster Vorsicht aufzunehmen.

Der Pariser Correspondent der „Morningpost" bemerkt über die Antwort des Grafen Russell auf die Petitionen der Garibaldi-Meetings, daß nach Allem, was man in Paris erfahre, die „freundschaftlichen Vorstellungen" der englischen Regierung, weit entfernt, die Räumung Roms zu beschleunigen, der italienischen Sache mehr schadeten als nützten.

Aus Paris schreibt man der „S. C.", daß es nunmehr als ausgemachte Sache zu betrachten sei, daß Marquis de Moustier der Nachfolger des Grafen Flahault in London werde, sowie der Senator und ehemalige französische Gesandte am neapolitanischen Hofe Baron Brennier zum Botschafter bei der Pforte designirt sei.

Daily News bringt die Nachricht, das englische Ministerium beabsichtigte in nächster Session dem Parlamente eine Reduction von 10 Millionen Pfd. St. im Budget vorzuschlagen, die hauptsächlich militärische Rüstungen betreffen würde.

In Serbien scheint die Partei der Unzufriedenen sich wieder stärker zu regen. Eine Proclamation derselben, welche der „Tem. Ztg." aus Belgrad zugeht, enthält die heftigsten Ausfälle, ja sogar Drohungen gegen den Fürsten. Wie derselben Zeitung berichtet wird, soll jene Partei einen immer größeren Anhang gewinnen und daher, wenn die Agitation nicht im Keime erstickt würde, der „Ausbruch eines Bruderkampfes" zu besorgen sein.

Die Ansprache des Kaisers Napoleon an den neuen Pfortengesandten Djemil Pascha in Paris hat in Constantinopel Aufsehen erregt, da sie gewissermaßen öffentlich constatirt, daß die Politik des Cabinets der Tuilerien gegenüber der Pforte weit entfernt ist, mit jener Rußlands Hand in Hand zu gehen. Die gedachte Aeußerung des Kaisers Napoleon soll namentlich auf den Fürsten Labanoff deprimirend gewirkt haben.

Sir Henry Bulwer's Abwesenheit von seinem Posten in Konstantinopel verlängert sich auf eine unvorhergesehene Weise. Während man ihn bereits auf der Rückfahrt von Triest glaubte, begab er sich von dort im Auftrage Lord John's nach Egypten. Diese Reise gibt zu den verschiedensten Vermuthungen Anlaß. Sir H. Bulwer dürfte — nach der „Ostd. P." — vielleicht die Aufgabe geworden sein, gegen Frankreichs Bemühungen dort ein Gegengewicht aufzufinden. Der Moment scheint mit Bedacht gewählt zu sein, denn das Befinden des Vicekönigs, welcher nach sechsmonatlicher Abwesenheit wieder in seinem Lande eingetroffen ist, gibt ernsten Besorgnissen für sein Leben Raum. Der kranke Vicekönig begab sich nach kurzem Verweilen sofort nach Kairo, um daselbst Ruhe und die in Europa vergeblich gehoffte Heilung zu suchen. Im Angesichte der Gefahr, von welcher, nach dem Ausspruche mehrerer Aerzte, das Leben Said Pascha's bedroht ist, wendet sich die allgemeine Aufmerksamkeit um so mehr den Erfolgen zu, welche Ismail Pascha, der eventuelle Nachfolger des Vicekönigs, während seiner sechsmonatlichen Regentschaft für das Land erzielt hat. Im Vergleiche zu der namenlosen Verschwendung, mit welcher Said Pascha die Einkünfte der Provinz vergeudet, verdient die Klugheit und Sparsamkeit, die Ismail Pascha in die Verwaltung brachte, desto größere Anerkennung. In richtiger Würdigung der Verhältnisse hat er, die Hauptquelle des Reichthums Egyptens in der unerschöpflichen Productionskraft seines Bodens erkennend, seine Aufmerksamkeit vorzugsweise der Hebung und Förderung des Ackerbaues zugewandt.

Die „Times" stellt einige bittere Betrachtungen über die Verfassung der amerikanischen Union an. Ein ungeheurer Staatenbund, schreibt sie, lös't sich in Feuer und Blut auf und keine Hülfe dagegen ist vorhanden. Nichts als ein Straßenkampf in Washington kann die Herrn Lincoln und Seward von ihrem Posten entfernen. Der Congreß hat nicht die Befugniß und die öffentliche Meinung nicht die Kraft dazu. In Amerika kann der unfähigste Präsident den unfähigsten Minister so lange, wie es ihm beliebt, auf seinem Posten erhalten. So ist nun einmal die Verfassung in den Vereinigten Staaten, und so wirkt eine rein democratische Regierung. Der Congreß könnte, so oft er Lust hätte, Mißtrauens-Vota erlassen; aber dieselben würden keine constitutionnelle Bedeutung haben, da es nicht nöthig ist, daß der Congreß Vertrauen zu einem Minister hat. Es ist genug, wenn der Präsident Vertrauen zu ihm hat. Die amerikanische Republik ist uns so oft als Muster zur Nachahmung hingestellt worden, daß es unverzeihlich von uns wäre, wenn wir nicht beobachten, wie sie arbeitet, jetzt, wo sie zum ersten Male etwas zu arbeiten hat. Wir glauben, daß, wenn das englische parlamentarische System in America bestanden hätte, der Krieg nicht ausgebrochen wäre.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 7. Novbr. Se. Maj. der Kaiser ertheilte gestern Audienzen und wohnte sodann dem Requiem in der Augustinerkirche bei.

Se. Maj. der Kaiser hat über Fürsprache des k. k. Generalconsuls Baron Merk der zoologischen Gesellschaft in Hamburg einen braunen Landbären, eine gestreifte Hyäne und zwei weißköpfige Geier zum Geschenke gemacht.

Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Maximilian d'Este haben den durch den Brand in Ehrendorf verunglückten Hausbesitzern 500 fl. gnädigst gespendet.

Ein Ministerrath wurde am Mittwoch Nachmittags von 3 bis 6 Uhr unter dem Vorsitze des Herrn Erzherzogs Rainer abgehalten. — Der k. ungarische Hofkanzler, Graf Forgach, hatte gestern eine längere Besprechung mit dem Judexcuriä, Grafen v. Apponyi.

Das Stanislausfest wird nächste Woche in der Stanislaus-Capelle der Pfarrkirche am Hof feierlich begangen.

Graf Anton Auersperg (Anastasius Grün) war in den letzten Tagen des v. Mts. erkrankt und konnte deshalb der Großdeutschen-Versammlung in Frankfurt nicht beiwohnen. Gegenwärtig befindet er sich wieder auf dem Wege der Besserung.

Der Kanzler der französischen Gesandtschaft in Wien, Consul Hr. Max Dequer, ist gestorben.

FZM. v. Benedek ist am 4. d. in Graz angekommen.

Der akademische Senat in Prag hat die vielbesprochene Doctorats-Prinzipienfrage dahin entschieden, „daß ein israelitischer Candidat zum Doctor sämmtlicher Rechte nicht promovirt, und auch nicht zum Rigorosum aus dem kanonischen Rechte zugelassen werden könne." Dem Candidaten steht, wie bekannt, die Berufung an das k. k. Staatsministerium offen.

Deutschland.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen sind am 3. d. in Syrakus angekommen.

Aus Berlin kommen nach der C. Oest. Z. Andeutungen, welche auf bedeutsame Beschlüsse im Schoße des Ministeriums hindeuten. Binnen einigen Tagen erwartet man sämmtliche preußische Gesandte an den deutschen Höfen in der preußischen Hauptstadt, angeblich einerseits wegen umfassender Veränderungen auf den diplomatischen Posten, andererseits behufs einer gemeinsamen Berathung unter dem Vorsitz des Herrn v. Bismarck-Schönhausen über die deutsche Frage.

Hr. v. Bismarck ist von Paris bereits nach Berlin zurückgekehrt.

Ueber die Ernennung des preußischen Gesandten in Petersburg soll noch nichts bestimmt sein. Man hört für diesen Posten dem preußischen Gesandten in Brüssel, Grafen Redern, Aussichten zuweisen.

Man erwartet, daß bei dem demnächst zusammentretenden preußischen Provinziallandtage der Antrag auf eine Sr. Maj. dem Könige zu überreichende Ergebenheitsadresse in Anregung gebracht werden wird, und nimmt an, daß diese Anregung sich nicht auf die Provinz Preußen beschränken und auch die projectirten Adressen nicht bei allgemeinen Versicherungen der Ergebenheit stehen bleiben werden.

Wie die „Voß. Ztg." vernimmt, ist den einzelnen Unterzeichneten des Aufrufes an das preußische Volk zur Gründung eines Nationalfondes von der Polizei wegen unerlaubter Sammlung von milden Beiträgen eine Strafe von fünf Thlrn., eventuell drei Tagen Gefängniß auferlegt worden. Die Betreffenden haben jedoch den Rechtsweg beschritten.

Bekanntlich hat der frühere Polizeipräsident von Berlin, Hr. v. Zedlitz wiederholt auf die Einleitung eines Disciplinarverfahrens wegen der gegen seine Amtsführung erhobenen Beschuldigungen angetragen. Am 25. Octbr. hat der Disciplinarhof diese Angelegenheit verhandelt und Herrn v. Zedlitz freigesprochen.

Nachdem jetzt der Turn-Unterricht zu einem integrirenden Theile des Volksschul-Unterrichts für die männliche Jugend in Preußen erklärt worden ist, hat der Unterrichts-Minister neuerdings entschieden, daß bei Elementar-Schulen die Zahlung des Turngeldes verpflichtend ist und in dieser Beziehung mit dem Schulgelde gleichsteht. Gleichzeitig ist auch die Ertheilung des Unterrichts in weiblichen Handarbeiten für die erwachsenen Schülerinen als obligatorischer Lehrgegenstand in den Lehrplan aller Elementar-Schulen aufgenommen worden.

Der Magistrat von München hat beschlossen, den König und die Königin von Griechenland durch eine Deputation begrüßen zu lassen. Ihre Majestäten haben jedoch den Empfang derselben unter dem Ausdrucke des besonderen Dankes für jetzt abgelehnt.

Die Herzogin Friederike von Oldenburg, Schwester der Königin von Griechenland, ist am 2. in München eingetroffen.

In Leipzig hat sich am 1. d. ein Comité constituirt, welches die Vorbereitungen zu der im nächsten Jahre zu begehenden 50jährigen Gedenkfeier der Schlacht bei Leipzig zu treffen hat.

Der Landtag des Kurfürstenthums Hessen-Kassel wird, wie sich immer unzweifelhafter herausstellt, den Wahlgesetzvorschlag einhellig ablehnen und zwar etwa mit der Erklärung, daß er bereit sei, zu einem Gesetze die Zustimmung zu ertheilen, welches den rechtlich begründeten Anforderungen der ehemaligen Reichsunmittelbaren, der Standesherren und der Reichsritter, Genüge leiste. Er wird ferner namentlich auf Beseitigung der noch bestehenden „provisorischen Gesetze", sowie der damit in Verbindung stehenden Zustände und Einrichtungen dringen; eine Regelung des Staatshaushaltes verlangen, wie sie ihm verfassungsmäßig erscheint, den Beitritt zum preußisch-französischen Handelsvertrag und die Zollvereinsfrage in Anregung bringen, den Bau von Eisenbahnen, die Anlegung von Telegraphen ꝛc. beantragen ꝛc.

Es ist selbstverständlich, daß Hr. v. Bismarck-Schönhausen die kurhessische Frage etwas anders auffaßt, als sein Vorgänger Graf Bernstorff. Hr. v. Bismarck hat, wie Berliner Blätter melden, dem preuß. Bundestagsgesandten, Hrn. v. Usedom eine Instruction zugehen lassen, worin es heißt: 1. es sei zu erwarten und darauf zu achten, daß die kurhessische Regierung den von ihr gegebenen Zusagen treu bleibe und sie zur Erfüllung bringe; 2. es sei aber auch dringend zu wünschen und anzuempfehlen, daß die jetzt versammelten Stände dem guten Willen ihrer Regierung entgegenkommen und ihr unter Vermeidung blos principieller Discussionen das Werk der practischen Versöhnung erleichtern; 3. daß die kurhessische Verfassungsangelegenheit fortan als innere Landesangelegenheit behandelt werde, und fremde Einmischung fern bleibe.

Das „Frankf. Journ." erklärt die Nachricht, daß Prinz Felix von Hohenlohe (Gemal der Prinzessin Alexandrine von Hessen-Kassel) mit Hinterlassung einer bedeutenden Schuldenlast nach Amerika entflohen sei, als ungegründet. Der Prinz befindet sich seit längerer Zeit in Oberitalien, seine Gemalin in der Schweiz.

Frankreich.

Paris, 4. November. Die griechische Frage bleibt natürlich heute und für längere Zeit noch obenan auf der Tagesordnung. Marquis Demoustier soll die türkische Regierung davon benachrichtigt haben, daß die Cabinette von Frankreich und England in Griechenland nicht interveniren würden, vorausgesetzt, daß die Griechen nichts gegen die Integrität und die Sicherheit des ottomanischen Reiches unternähmen. Auf der anderen Seite soll England bemüht sein, die anderen Mächte für eine Candidatur des Prinzen Luitpold von Baiern zu gewinnen. General Bourbaki, der von einer griechischen Familie herstammt, soll in außerordentlicher Mission nach Athen gehen. — General Forey ist am 5. October von Vera-Cruz abgegangen und trifft etwa den 15. in Orizaba ein. General Lorencez tritt unmittelbar nach seiner Ankunft die Rückreise nach Frankreich an. — Die „France" versichert, daß nicht allein Rom, sondern auch Turin die früher von Frankreich gemachten Vermittlungs-Propositionen von der Hand gewiesen habe. — Die Taufe des Sohnes des Prinzen Napoleon findet gegen Ende November in der Kirche Notre Dame mit großer Feierlichkeit Statt. Der Kaiser und die Kaiserin werden an diesem Tage von Compiègne nach Paris kommen. — Zwischen dem 20. und 23. Nov. wird der Kaiser nun dennoch bei Rothschild jagen und zu Ferrières dejeuniren und diniren; daß dabei aber von Pereire keine Rede ist, darf nicht erst gesagt werden. Alle Versöhnungsgerüchte zwischen Rothschild und seinem Ex-Employé gehören in das Reich der Fabel. — Thouvenel ist, wie der „Moniteur" meldet, zum Mitglied des Verwaltungsrathes der Ostbahn und an Stelle des Herrn Drouyn de Lhuys zum Präsidenten der Gesellschaft ernannt worden. — Die „Patrie" versichert, Graf Mosbourg, welcher bereits seit 6 Wochen wieder auf seinem Posten in Wien ist, sei gar niemals zum Nachfolger des Herzogs v. Belluno in Rom ernannt gewesen. — Die Subscription für Halévy's Denkmal beläuft sich bereits auf 40.000 Frcs. Den dafür benöthigten Platz wird die Stadt Paris gratis hergeben.

Prinz Napoleon und Prinzessin Clotilde sind vorgestern wieder im Palais Royal eingetroffen. Am Vorabend ihrer Abreise von Southampton empfingen sie an Bord ihrer Yacht einen Besuch des Lord Palmerston. — Fürst Metternich, welcher am Samstag empfangen wurde, hatte bereits zwei Mal wegen Roms und Griechenlands Unterredungen mit Herrn Drouyn de Lhuys. — Ueber das tragisch-komische Schicksal des Ex-Notars Tounens, dessen Herrschaft über die Araukanier die Regierung von Chili ein so unerwartet rasches Ende machen ließ, berichtet ein Schreiben aus Valparaiso, daß der Apellhof zu Santiago in seiner Sitzung vom 2. September das Urtheil erster Instanz bestätigte, wonach Aurelian I., König von Araukanien, als seiner Vernunft beraubt, in das Narrenhaus von Santiago eingesperrt werden und dort verbleiben soll, bis seine Familie in Frankreich ihn behufs der Rückkehr nach der Heimath durch den französischen Repräsentanten reclamiren lassen wird. — Die erste Wiederaufführung der „Stummen von Portici" ist am 15. d. Mts. festgesetzt. Der Kaiser, welcher an diesem Tage nach Paris kommen soll, um die Einweihung des Boulevard du Prince Eugene vorzunehmen, wird dieser Vorstellung beiwohnen.

Herr Nigra soll bei seiner Dementirung der France auf Einrückung in den Moniteur bestanden haben, Herr Drouyn de Lhuys lehnte dies jedoch ab. Herr v. Persigny soll hier mit Ricasoli eine Unterredung gehabt und diesem dargethan haben, daß der Abzug der Franzosen von Rom im Augenblicke ein eben so großes Unglück für Italien wie für Frankreich sein würde. — Marquis de Moustier soll an die Stelle des Grafen Flahault zum Gesandten in London ernannt werden. In diesem Falle würde Graf Brenier nach Konstantinopel gehen. — Dr. Nelaton hat, wie verlautet, das Großkreuz des St. Moriz- und Lazarus-Ordens erhalten; Herr v. Bismarck das Großkreuz der Ehrenlegion, wiewoll er, was die France nicht unterläßt hervor zu heben, nur bevollmächtigter Minister und kein Botschafter am hiesigen Hofe war. — Proudhon arbeitet an einer Broschüre, die als Erwiderung auf alle gegen ihn und seine neueste Arbeit gerichteten Angriffe dienen soll. — Graf v. Massignac ist beauftragt worden, die Note des Herrn Drouyn de Lhuys dem turiner Cabinete mitzutheilen. — Man ist zwischen den Höfen von Berlin und Paris übereingekommen, daß der Prinz Reuß so lange Geschäftsträger bleibt, bis das preußische Budget die Errichtung einer Botschaft gestattet. — Lord John Russell soll an alle englischen Agenten im Auslande ein Circular-Schreiben gerichtet

---

schen Meeres fließt vermittelst des Canals von Magnavacca in die Lagune, wo er sich an ein großes Süßwasserbassin, das Mezzano, anschließt. Jener Kanal, der nicht weniger als 10,000 Meter lang und 6 — 7 breit ist, und auf seiner ganzen Länge Arme hat die sich wieder abzweigen, aber nirgends kleiner werden, führt dann das Wasser des adriatischen Meeres zu jedem beliebigen Theile der Lagune, wo solches erfordert wird; im Allgemeinen führen die Arme indessen zu den Hauptinseln, mit denen die Lagune übersäet ist, damit die Mündung eines jeden derselben in einen der gradlinigen Gräben ausgeht, welche die Insel von einem Ende zum andern durchschneiden. So boten ihre an dem Ende dieser Gräben offenen Mündungen jährlich während der Fangzeit einen Apparat, zu dessen rechter und linker Hand sich eine hinreichende Menge festen Bodens fand, um ein Reservoir und eine Depot für Instrumente zur künstlichen Fortpflanzung zu bilden.

Wir wollen versuchen, die ganze Einrichtung nach einem von Hrn. Costa's Werken: „Voyage d'Exploration sur le littoral de la France et de l'Italie", zu beschreiben.

Ein durch die Insel gezogener Graben verbindet vemittelst zweier Arme den Palottacanal mit einem Bassin der Lagune. In diesem Graben findet sich aus Rohrgeflecht, das durch Pfähle gehalten wird, eine der einfachsten und sinnreichsten Vorrichtungen zum Fischfang, die man sich denken kann. Sie besteht aus drei Hauptabtheilungen, deren jede ihre Unterabtheilungen hat. Die erste dieser Abtheilungen ist diejenige, in welche die Fische gelockt werden, welche in den Palottacanal zu kommen wünschen um ins Meer hinauszugelangen. Sie erweitert sich von dem Rand des Bassins und bildet dort eine Art Antichambre, zu deren Scheidewänden eine offene Enge zum Durchfluß des Wassers führt. Dies macht die aus dem adriatischen Meere kommenden Strömungen weiter in der Lagune bemerkbar, und veranlaßt die Fische leichter in die ihnen gelegten Fallen hineinzugehen. Auf der Seite des Palottakanals wird diese Abtheilung von zwei Thellen begränzt, die an ihren Enden auf einem Pfeiler getragen werden, und vermittelst der andern Enden in der Mitte des Canals wieder in einem spitzen Winkel zusammenlaufen. An diesen, mit einer Oeffnung versehenen Winkel schließt sich eine dreieckige Kammer, deren Ende gleichfalls offen ist und in die zweite Abtheilung des Labyrinths geht; diese ist die größte Fange und bildet eine gewaltige Einfriedung, aus der die Fische, welche in die Kammer der ersten Abtheilung wollen, nur in eine andere Kammer gelangen können, deren Wände solide genug sind, daß sie für Meeräschen, Zungen ꝛc. zum Gefängniß wird, doch zu schwach, um die Aale zu halten. Die Fische schlüpfen mit sehr geringer Mühe durch das Rohr und gelangen in den letzten Theil des Labyrinths. Die dritte Abtheilung, die ausschließlich für Aale bestimmt ist, ist complicirter als die beiden andern; und hat festere und dickere Scheidewände. Sie gleicht einem fer de lance an Gestalt und hat drei vorspringende Winkel; jeder dieser Winkel hat eine Oeffnung nach einem dreieckigen Apparate, dessen Wände durch zwei, drei und selbst vier übereinander gestellte Faschinen gebildet werden, und allen Versuchen der Aale zu entkommen zu widerstehen vermögen.

Ein einfaches Beutelnetz reicht hin um alle die hereingebrachten Aale zu erhalten; wenn sie nicht zahlreich genug sind, so werden sie vorläufig in großen sphärischen Weidenkörben untergebracht, die durch Taue unter Wasser gehalten werden. Jeder Graben auf der Insel hat zum Behuf künstlicher Fortpflanzung erstens eine Station, wo die Vallanti eingeschlossen werden, dann eine oder mehr Fischerbarken und einen Verbindungscanal, der an den beiden Enden durch eine einfache Schleuße geschlossen wird, die aufgezogen werden kann, um die Durchfahrt der kleinen Boote zu gestatten, und sofort hinter ihnen geschlossen wird. Dieser Canal ist der einzige Weg, auf dem die Boote ans dem Palottacanal in die Bassins gelangen können, und vice versa. Endlich haben die meisten Gräben auch ein Haus, welches zur Aufbewahrung der Fischergeräthschaften und der zum Bau der Labyrinthe erforderlichen Materialien dient, bisweilen auch zum Unterkommen der Zimmerleute, welche die Bote bauen.

Die Masse von jungen Aalen, welche aus dem Meere in die Lagune heraufkommen ist wirklich ungeheuer und läßt sich gar nicht berechnen. Anfangs Februar zieht eine Schaar junger Fische nach der andern den Kanal und die beiden Flüsse hinauf; die Schleußen sind alle weit geöffnet und bleiben es noch etwa 3 Monate. Dann werden die Schleußen geschlossen und die Fische sicher eingehegt und sie suchen auch nicht wieder fortzukommen, bis der Instinct zu laichen sie antreibt die See aufzusuchen, wo sie aber schon eine beträchtliche Größe, im Gewicht von drei bis zu fünf Pfund, erreicht haben. Der Aal scheint jährlich etwa ein Pfund zuzunehmen. Anfangs gehen von der jungen Brut noch 1800 auf's Pfund, repräsentiren aber bereits nach ein oder zwei Jahren einen Werth von 1000 Franken. Ueber das Wachsen der Aale erhält man selbst in Comacchio nur ungenügenden Aufschluß; während einige Fischer behaupten, daß sie zehn Jahre brauchen um ganz auszuwachsen, sagen andere, es bedürfe dazu nur der halben Zeit. Meeräschen, die gleichfalls in der Lagune bedeutend gezüchtet werden, sind Anfangs sehr klein und gehen davon 6000 auf's Pfund, die aber schon nach Jahresfrist 1500 Pfund wiegen.

Was die Menge der in einem Jahre durchschnittlich hier gefangenen Fische beträgt, so weiß man, daß der jährliche Fang von 1798 bis 1813 sich auf etwa 2,000,000 Pfund belief. Jetzt werden jährlich nur etwa 1,000,000 Pfund gefangen, doch bleibt diese Menge

haben. Dasselbe beschäftigt sich ausschließlich mit den griechischen Angelegenheiten.

Die Patrie hat bereits gemeldet, daß die in Paris befindliche griechische Gesandtschaft in ihrer Zusammensetzung wahrscheinlich unverändert bleiben werde. Jetzt versichert sie, daß die provisorische Regierung in Athen den griechischen Gesandten am Hofe der Tuilerien, General Kalergis, auf seinem Posten eben so wie das übrige Legationspersonale bestätigt hat.

Wie man den „Neuesten Nachr." aus Paris schreibt, wird Kaiser Napoleon seit dem Umschwung der französischen Politik in Italien sorgfältiger als je bewacht und scheint das Personal der Schloßpolizei einen bedeutenden Zuwachs erhalten zu haben. Mehrere Italiener, die man bisher häufig sah, sind verschwunden. An den Grenzen wird der Paßdienst wieder sehr scharf ausgeübt.

Großbritannien.

London, 3. November. Prinz Ludwig von Hessen sammt Gemahlin und die Prinzessin Alexandra von Dänemark nebst ihren Eltern, welche ihren ersten Besuch bei Hofe, der ihr eigener werden soll, abstattet, sollen sich, so viel bis jetzt bestimmt, am 13. an Bord der Yacht Victoria und Albert in Antwerpen einschiffen, um sich direct nach Osborne zu begeben. Der Prinz von Wales wird früher von seiner italienischen Reise zurückkehren, um seine Braut zu begrüßen. Sein Geburtstag (am 9. d.) wird in keiner auffälligen Weise gefeiert werden. Die aus den Zeiten des Krim-Krieges her bekannte Krankenpflegerin Florence Nightingale befindet sich seit längerer Zeit in einem sehr leidenden Zustande. — Wie aus Adelaide, 20. September, gemeldet wird, war Mackinlay von seiner Entdeckungs-Reise nach Queensland zurückgekehrt. — Der Großherzog von Baden, kam gestern von Osborne nach London zurück und besichtigte auf der Durchreise zwei der im Bau begriffenen Fregatten auf den Werften in Portsmouth.

Italien.

Das „Pays" dementirt auf das Bestimmteste die Nachricht, daß in dem letzten Turiner Ministerrath die Frage über die Verlegung der italienischen Regierung nach Neapel oder Florenz in Anregung gebracht worden sein soll.

Alle Nachrichten über Garibaldi's Befinden lauten übereinstimmend dahin, daß die Besserung fortschreite.

Die Ueberschwemmungen nehmen in Italien einen drohenden Charakter an. Der Arno ist ausgetreten und hat den Damm bei Pontodera am rechten Ufer mit sich fortgerissen. Siena stand am 2. unter Wasser; Vormittag war die Eisenbahn noch fahrbar, allein später wurde auch diese überschwemmt, so daß die Fahrten zwischen Empoli und Siena eingestellt werden mußten, und die Verbindung zwischen beiden Orten unterbrochen ist.

Nach dem „Espero" nehmen die Mordthaten in Sicilien ab. Während sie vom 1. bis 15. August noch sehr zahlreich gewesen, seien deren vom 1. bis 15. October in der ganzen Insel nur (!) 42 vorgekommen. Im October stellten sich 200 Deserteure.

Spanien.

Die Königin von Spanien ist am 29. October in Madrid wieder eingetroffen; da die Ankunft in später Nachtstunde erfolgte, so war der Einzug Isabella's nicht in dem Maß von enthusiastischen Kundgebungen begleitet, als das Beispiel der andern spanischen Städte hatte erwarten lassen. Hr. Caballos, den die spanische Regierung mit einer geheimen Mission nach Mexico geschickt hatte, ist in Madrid wieder eingetroffen.

Rußland.

Der Petersburger Hof ist von Gatschina wieder nach Tsarskoeselo verlegt. Am 21. November begibt sich die kaiserliche Familie nach Moskau, um dort bis Weihnachten zu verweilen. Feldmarschall Fürst Bariatinsky, dessen Gesundheit wieder hergestellt ist, begibt sich über Wien und Triest auf seinen Posten nach Tiflis zurück.

Die Großfürstin-Wittwe Helene Pawlowna ist von Warschau nach St. Petersburg abgereist, dagegen wird nach dem Dr. J. der Großfürst Michael, Chef des ganzen Artilleriewesens, zum Besuch seines Bruders des Großfürsten-Statthalters gegen den 20. d. M. dort erwartet. Der Park bei dem Lustschlosse Lazienki ist seit einigen Tagen für das Publicum ganz abgesperrt worden.

Griechenland.

Nach der „S. C." mehren sich allenthalben die Besorgnisse vor einem Insurrectionsausbruche in Albanien. Aus Athen wird berichtet, daß der Marineminister der provisorischen Regierung darauf dringe, in Frankreich schleunigst zwei Panzerwidderschiffe für die griechische Kriegsmarine bauen zu lassen. Ein in Petersburg lebender Grieche, welcher über enorme Reichthümer gebietet, soll sich erboten haben, die Hälfte der Kosten zu diesem Zwecke zu tragen.

Ueber die revolutionären Parteihäupter in Athen finden wir in dem Wiener „Vaterland" einen Aufsatz, in welchem es heißt: Ueberhaupt sollen die Häupter der provisorischen Regierung in diesem Augenblick eine Dictatur ausüben, welche an Schreckensherrschaft gränzt. Man muß nothwendig mit Spirio-Milio, Bulgaris, Zaimis oder irgend einem andern dieser Gesinnungsgenossen verschwägert oder befreundet sein, um etwas erreichen zu können. Wer nicht zur russenfreundlichen Partei gehört, muß sich ruhig verhalten und seine Hausthür wohl schließen, daß seine politische Meinung nicht noch Privatnachtheile nach sich ziehe. Grivas redet den Leuten beständig vor, daß Griechenland einzig von Rußland oder vielmehr einem russischen Kron-Candidaten Heil zu erwarten habe. Der Activität der russischen Partei, welche ihre mächtigsten Freunde an der Spitze der provisorischen Regierung hat, hält derzeit keine andere politische Partei die Wage, ja, man darf dreist behaupten, daß in diesem Augenblicke gar keine compacte Partei außer der russischen existire. Maurokordatos, der ehemalige Führer der englischen Partei, der von den unwissenden Correspondenten ebenfalls als Throncandidat bezeichnet wird, ist ein völlig in sich selbst zusammen gebrochener Greis, nur mehr der Schatten jenes großen Nebenbuhlers Kapodistrias', der den Despoten mitten unter den Yataganen seiner Freunde zittern machte.

Türkei.

Erst am Samstag, schreibt man der C. Oest. Ztg. aus Pera, 27. v. M., brachte das officielle „Journal de Constantinople" mehrere Depeschen aus den verschiedensten Theilen Griechenlands, dann auch die Proclamation der provisorischen Regierung ohne irgend einen Commentar. Seit letztem Montag werden, wie es scheint, Seitens der Pfortenregierung die griechischen Ereignisse anders betrachtet als anfänglich. Der Sultan selbst gab Ordre, seinem Vertreter in Athen, Photiades Bey, ein Kriegsschiff zur Disposition zu senden, und an die Kosaken Sadik Pascha's (Czajkowski) ging der Befehl ab, die griechischen Grenzen zu überwachen. Hier patrouilliren jetzt zahlreiche Infanterie- und Cavalleriedetachements und in die umliegenden Griechen-Ortschaften gingen starke reitende Gendarmerie-Abtheilungen. Omer Pascha soll aus Gesundheitsrücksichten freiwillig nach Syrien gehen, nach Anderen daselbst mit der Gouverneursstelle betraut werden.

Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß der Sultan auf den Bericht des Serdars Omer Pascha über die in der Herzogowina und in Montenegro herrschende Noth fortan den Befehl ertheilt habe, sowohl nach der Herzegowina als nach Montenegro beträchtliche Landungen an Lebensmitteln zu senden und sie unentgeltlich zu vertheilen.

Amerika.

Die „New-York Times" bringt eine Rede, welche der aus der Gefangenschaft zurückgekehrte Bundesgeneral Prentiß zu Washington gehalten hat. Er sagte unter Anderem, der Süden sei entschlossen, die Sache bis zum Ende auszufechten und fechte mit Verzweiflung. Niemand dürfe dort seine Zuneigung zur Union kundgeben, und es bestehe dort jetzt mehr wahre Sclaverei mit Bezug auf die Weißen, als je mit Bezug auf die Neger bestanden habe. Uebrigens sei die Armee des Südens zahlreicher, als sich der Norden denke, aber im gegenwärtigen Augenblicke sei sie einigermaßen demoralisirt und daher jetzt die Zeit, einen Schlag gegen sie zu führen. Schließlich bemerkte er, daß Lincoln's Emancipations-Proclamation mehr dazu gethan habe, der Rebellion ein Ende zu machen, als alle bisher geschlagenen Schlachten. General Davis, welcher bekanntlich seinen Chef, General Nelson erschossen hat, ist auf Befehl des Kriegsministeriums seines Arrestes wieder enthoben worden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 8. November.

†† Heute Nachts zwischen 2 und 3 Uhr ist in einem dem Augustiner-Convente gehörigen hölzernen Hause Nr. 106 in Kazimierz „na Podbrzeżu" (am Strand der alten Weichsel) Feuer ausgebrochen. Das Haus brannte bis auf den Grund ab, doch wurden die Effecten seiner Einwohner mit Ausnahme einiger auf dem Dachboden aufgehängter Wäsche gerettet. Die Entstehungsursache des Feuers ist bisher unbekannt.

Im Monate October d. J. haben die nachstehenden Herren die juridische Doctorswürde an der hiesigen Jagiellonischen Universität erlangt: Gustav Nowak, k. k. Landesgerichts-Auskultant in Krakau; Johann Dworzak, aus Lomingsdorf in Mähren gebürtig; Hippolyt Walter aus Lemberg, k. k. Ober-Lieutenant-Auditor des Großfürst Nikolaus von Rußland 2. Husaren-Regiments; Hermann Daniel aus Tarnów und Maximilian Sokal aus Lemberg.

* Von hier schreibt man der Schl. Ztg.: Als ein Zug seltener Hochherzigkeit verdient es berichtet zu werden, daß der hiesige Kaufmann Salomon Deiches jüngst zur Fortsetzung des vor einiger Zeit begonnenen Baues eines allgemeinen Krankenhauses, welches zur Aufnahme von zwei tausend Kranken eingerichtet werden soll, die Summe von 10,000 fl. ö. W. geschenkt hat. In dankbarer Anerkennung solch edler Munificenz schickte der hiesige Gemeinde-Vorstand eine Deputation an Herrn Deiches, um demselben die Dankgefühle der Gemeinde auszudrücken. Die Deputation, welche auch von dem Rabbinats-Collegium begleitet war, erhielt bei dieser Gelegenheit noch ein anderes, werthvolles Geschenk, bestehend in einer reich mit Silber und Gold verzierten Gesetzesrolle, welche von dem Geber für die in dem neuen Krankenhause zu errichtende kleine Synagoge bestimmt wurde. Der Werth dieses letztern Geschenkes beläuft sich auf mehr als 500 fl. Hoffentlich wird das Beispiel des Herrn Deiches Nachahmung finden und die Vollendung des in seiner Art großartigen Hospitals nicht lange mehr auf sich warten lassen.

†† Die Rinderpest ist in der ersten Hälfte des October im Lemberger Verwaltungsgebiete zu Jelenkowate, Chaszczowaniec, Koniuchow und Stawsko im Stryjer, zu Hrebence im Żółkiewer, zu Faszczówka, Tarnoruda, Rożyska, Kołachorówka und Bucyki im Tarnopoler, zu Turka górna, Kokpiec, Rosohacz und Waniowice im Samborer, zu Suchawola im Złoczower, endlich zu Bukowina im Brzeżaner Kreise, also in 16 bisher verschont gebliebenen Ortschaften ausgebrochen, während sie bloß in 5 Ortschaften u. zw. in Brzegi Dobrzańskie, Witwica, Stankowce und Trościaniec im Stryjer, dann zu Chmielówka im Tarnopoler Kreise erloschen ist. Mit Hinzurechnung der aus den früheren Perioden verbliebenen 42 Seuchenorte herrscht die Rinderpest gegenwärtig in 58 Ortschaften, von welchen 6 auf den Czortkower, je 1 auf den Kolomeaer und Przemyśler, 7 auf den Tarnopoler, je 3 auf den Brzeżaner und Żółkiewer, je 2 auf den Stanislauer und Złoczower, 14 auf den Stryjer und 19 auf den Samborer Kreis entfallen. Durch die ganze Dauer der Seuche hat dieselbe in 170 Ortschaften und 1044 Wirthschaftshöfen von 89.818 Stück Vieh, 5490 Rinder befallen, wovon 1450 genasen, 3538 umstanden, 300 seuchende erschlagen wurden und 202 in Beobachtung verblieben. Bei 279 Seuchenverdächtigen endlich wurde die Keule angewendet.

Am 9. v. M. wurde hier die Leiche eines beiläufig fünfzigjährigen unbekannten Mannes aus der Weichsel gezogen. Da seine Kleider am Ufer gefunden worden, so steht die Vermuthung nahe, daß er sich in selbstmörderischer Absicht in die Fluthen gestürzt habe.

* Se. Hochw. der infulirte Abt von Żółkiew und Domprälat der h. o. lat. Metropolitankirche, Anton Manastyrski, hat dem Franz Josephs-Gymnasium in Lemberg einen Betrag von 200 fl. mit der Widmung zugesendet, daß derselbe unter vier der meistverdienten mittellosen Schüler der genannten Lehranstalt vertheilt werde.

Durch die von der polnischen Theater-Gesellschaft unter der Direction des Herrn A. Lobojko in der Kreisstadt Brzeżan am 9. August d. J. gegebene Vorstellung sind der „Lemb. Z." zufolge 167 fl. 46 kr. für den Fond der Leopold Graf Krasińsk'schen Waisenmädchen-Stiftung in Zalipie, dann andere Beiträge mittelst Sammlung von mehreren Wohlthätern, im Ganzen 257 fl. 53½ kr. österr. Währ. eingeflossen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die k. priv. galiz. Carl Ludwig-Bahn bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß auf ihrer Bahnstrecke vom 1. December d. J. angefangen neue Frachtbrief-Formulare für den inländischen Eilgut und Frachtenverkehr in Anwendung kommen. Das Nähere kann in jeder Bahnstation eingesehen werden.

— An die Carl Ludwigsbahn schließt sich durch Myslowitz abermals eine Bahn an, nämlich die Oppeln-Tarnowitzer über Beuthen und Laurahütte, deren Vorarbeiten beendet sind und einen Voranschlag von 2,100.000 Rth. ergaben.

Breslau, 6. November. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen = 5 kr. öst. W. außer Agio):

	bester	mittler.	schlecht.
Weißer Weizen	80 — 82	76	70 — 74
Gelber „	76 — 78	74	70 — 72
Roggen	56 — 57	55	53 — 54
Gerste	41 — 44	40	37 — 38
Hafer	26 — 27	25	23 — 24
Erbsen	53 — 56	51	48 — 50
Rübsen (für 150 Pfd. brutto) .	230	— 218	— 205
Sommerraps	— —	—	— —

Rzeszów, 5. November. Die heutigen Durchschnittspreise waren in österreich. Währung: Ein Metzen Weizen: 3.87½ — Korn 2.52 — Gerste 1.95 — Hafer 1.17½ — Erbsen 2.75 — Bohnen 2.— — Hirse 1.80 — Buchweizen 1.60 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.80 — Eine Klafter hartes Holz 8.70 — weiches 6.— — Ein Zentner Heu 1.40 — Ein Zentner Stroh —.80.

Tarnów, 5. November. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österreich. Währung): Ein Metzen Weizen 4.10 — Roggen 2.70 — Gerste 2.10 — Hafer 1.20 — Erbsen 3.20 — Bohnen 2.50 — Hirse 2.20 — Buchweizen 2.15 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.70 — 1 Klafter hartes Holz 9.50 — weiches 7.25 — Futterklee 1.45 — Der Zentner Heu 1.30 — Ein Zentner Stroh —.70.

Bochnia, 4. November. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österr. Währ.): Ein Metzen Weizen 4.50 — Roggen 2.63 — Gerste 2.25 — Hafer 1.75 — Erbsen —.— Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.— — 1 Klafter hartes Holz 10.— — weiches 7.50 Futterklee —.— — 1 Zentner Heu 1.20 — 1 Zentner Stroh —.—.

Biala, 4. November. Marktpreise in österr. Währ.: Ein Metzen Weizen 4.59 — Roggen 2.93 — Gerste 2.97 — Hafer 1.33 — Kukurutz — — — Erdäpfel —.— — Eine Klafter hartes Holz —.— — weiches —.— — Ein Zentner Heu —.96 Stroh 1.10.

Lemberg, 6. November. Vom heutigen Markte notiren wir folgende Preise: 1 Metzen Weizen (79 Pfd.) 3 fl. 96 kr.; Korn (78 Pfd.) 2 fl. 49 kr.; Gerste (65 Pfd.) 2 fl. 43 kr.; Hafer (46 Pfd.) 1 fl. 57 kr.; Haiden 2 fl. 60 kr.; Erdäpfeln 1 fl. — kr.; — 1 Zentner Heu 1 fl. 42 kr.; Stroh 51 kr.; — Buchenholz per Klafter 11 fl. 20 kr., Kieferholz 10 fl. 25 kr. Der Verkauf im Kleinen ohne Preisveränderung.

Krakau, 7. November. Auf dem heutigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen: Ein Metzen Weizen 4.68 — Korn 2.93 — Gerste 2.25 — Hafer 1.44 — Kukurutz —.— Erdäpfel 1.— — Eine Klafter hartes Holz —.— — weiches —.— — Ein Zentner Heu —.90 — Stroh —.75 fl. österr. Währ.

Berlin, 6. November. Freiw.-Anl. 102½. — 5perz. Met. 58¼. — 1854er-Lose 75. — Nation.-Anlehen 67⅝. — Staatsbahn 131½. — Credit-Actien 91¼. — Credit-Lose fehlt. — Böhmische Westbahn 72⅞. — Wien 81⅛.

Frankfurt, 6. November. 5perz. Metall. 56¾. — Anleihe vom Jahre 1859 75⅞. — Wien 95⅞. — Bankactien 759. — 1854er-Lose 72⅝. — National-Anl. 65¾. — Staatsb. 231. — Kredit-Akt. 212½. — 1860er-Lose 73¼.

Hamburg, 6. Novbr. Creditactien 89¾. — National-Anlehen 66¼. Fest, ruhig.

Amsterdam, 6. Novbr. Dort verzinsliche 75⅝. — 5perc. Metall. 53¹⁵⁄₁₆. — 2½perc. Metall. 27⅝. — National-Anlehen 62⅜. — Wien 93. Lebhaft.

Paris, 6. November. 1 Uhr 30 Minuten. Die Bank hat den Escompte auf 4 Percent erhöht. 3percentige Rente 70.70. — Staatsbahn 498. — Lombard 617. — Piemont. Rente 72.80.

Paris, 6. November. Schlußcourse: 3percent. Rente 70.90. 4½perc. 98.— . — Staatsbahn 500. — Credit-Mobilier 1187. — Lomb. 620. — Piemontesische Rente 72.65.

Consols mit 92⅛ gemeldet (coup. détaché).

London, 6. November. Consols 93½. — Lomb. Eisenbahn-Act. 4⅜. — Silber 62⅛.

Wien, 7. November. National-Anlehen zu 5% mit Jänner-Coup. 82.70 Geld, 82.80 Waare, mit April-Coup. 82.65 Geld, 82.75 Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 89.20 Geld, 89.30 Waare, zu 100 fl. 91.30 G., 91.40 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 71.— G., 71.50 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 794 G., 795 W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 224.30 G., 224.40 W. — der Kaiser Ferdinand Nordbahn zu 1000 fl. CM. 1874 G., 1876 W. — der Galiz-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. C.-Mze. mit Einzahlung 224.— G., 224.50 W. — Wechsel (auf 3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 103.10 G., 103.20 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 121.80 G. 122.— W. — K. Münzdukaten 5.81 G., 5.82½ W. — Kronen 16.80 G., 16.83 W. — Napoleond'or 9.74 G., 9.76 W. — Russ. Imperiale 10.— G., 10.02 W. — Vereinsthaler 1.82½ G., 1.83 W. — Silber 121.50 G., 121.75 W.

Krakau, 7. November. Die Getreidezufuhr aus Köngr. Polen war gestern schon bedeutend größer als an den früheren Märkten. Verkauf fortwährend flau. Deshalb Weizen zu niedrigeren Preisen von 1½ — 2 fl. p. am Korez, Roggen von 15 — 20 Gr. p. Weizen in guter Gattung bez. 30 — 31 fl., vorzäglicher 32 oder 33, schlechterer, selbst mittlerer ohne Käufer und blieb unverkauft. Die Käufer sehr vorsichtig in Contractschließung zur Ablieferung nach Polen. Sehr wenig gekauft für sehr nahe Termine zu notirten Preisen. Auch hier heute Getreide nicht gekauft, obwohl alle Gattungen reichlichst angeboten zu niedrigeren Preisen. Rother und gelber Galz. Weizen zum Verkauf angeboten zu 8.50 — 8.75 für 162 Pfd. Roggen zu 5.50, 5.75 — 5.90. Doch auch zu diesen Preisen Verkauf schwierig und fanden nur sehr kleine Quantitäten Absatz.

Krakauer Cours am 7. Novbr. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 107½ verl., fl. p. 106½ gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 375 verlangt, 369 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währung Thaler 83¼ verlangt, 82¼ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 121½ verlangt, 120½ bez. — Russische Imperials fl. 10.02 verlangt, fl. 9.87 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 9.71 verlangt, 9.56 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 5.76 verlangt, 5.68 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 5.82 verlangt, 5.74 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100¾ verl., 100¼ bezahlt. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coupons in österr. Währung 81¾ verl, 81 bezahlt. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münz. fl. 85½ verlangt, 84¾ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 71½ verl., 70¾ bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 82 verlangt 81 bezahlt. — Actien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währung 227 verl., 225 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Wien, 7. November. (Cz.) In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurde das Uebereinkommen zwischen der Staatsverwaltung und der Bank nach den Anträgen des Finanzausschusses angenommen.

Frankfurt, 6. Nov. In der heutigen Bundestagssitzung erfolgte die Erklärung des preußischen Antrags, die Aufhebung der Spielbanken betreffend. Die Bundesversammlung schloß sich der Erklärung an, daß die Spielbanken ein sociales Uebel sind, welches nur dadurch beschränkt werden könne, daß man keine neuen Spielbanken mehr concessionirt und die bestehenden beseitigt.

Paris, 5. Nov. Die drei Schutzmächte werden von der Throncandidatur für Griechenland ihren Dynastien angehörende Prinzen ausschließen. — Man besorgt, daß die Türkei demnächst eine große Anleihe in England abschließen werde. (H. N.)

London, 7. November. (Bz.) Die heutige „Morning Post" meldet: Die provisorische Regierung in Griechenland hat den Schutzmächten die Versicherung ertheilt, daß ein Angriff mit bewaffneter Macht keineswegs zu seinem politischen Programm gehöre.

Petersburg, 7. November. (Bz.) Im Grodner, Belsker und Brzesker Kreise so wie in den gleichnamigen Kreisstädten wurde der Belagerungszustand aufgehoben, aber aufrechterhalten in Białystok und in dem gleichnamigen Kreise.

Messina, 3. Novbr. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen sind, von Syrakus kommend, in Messina eingetroffen und nach Neapel abgereist.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

---

hinter der Ertragsfähigkei der Lagune weit zurück. Herr Costa veranschlagt den Ertrag auf 8,000,000 Pfund, da von Wilddieben eine bedeutende Menge gestohlen wird. Drei Unfälle, die einander folgten, tödteten fast 10,000,000 Pfund. Wenn in einer besonderen Nacht der Fang sehr ergiebig gewesen, so wird eine Kanone abgefeuert, um die frohe Kunde zu verbreiten, und folgenden Tages wird zu Ehren des Ereignisses ein großes Fest gefeiert. Die Fangzeit beginnt Ende Herbst und wird durch feierliche religiöse Handlungen eingeleitet. Die Schleußen werden geöffnet um das Seewasser einzulassen, welches den Wandertrieb der Fische weckt und sie antreibt die Lagune zu verlassen und das Meer aufzusuchen. Dunkle Nächte mit Regen oder Wind sind diejenigen wo der Fang am größten ist. Während eines wüthenden Sturmes in einer Octobernacht 1697 wurden 1200 Körbe verschiedener Fische im Gewichte von nahe an 700,000 Pfund gefangen. Der Fang ist nicht sehr mühsam, die Fischer warten ruhig und geduldig an den Bassins und Labyrinthen bis die Fische emporkommen, und nehmen sie dann mit großer Leichtigkeit heraus. Die Zeit des Fanges dauert gleichfalls drei bis vier Monate, und Alle, die damit beschäftigt sind, sind lustig und guter Dinge.

Sobald die Aale gefangen sind, werden sie in die großen Kochhäuser geschafft, wo sie sofort für den Spieß zubereitet werden, denn alle oder wenigstens die meisten hier gefangenen Fische werden fertig zubereitet verkauft. Um dieß möglich zu machen, befindet sich eine gewaltige Reihe von Küchen mit riesigen Feuern da, wo die besten Aale gebraten und die kleineren in dem Fette das von den Spießen herabträufelt geschmort werden. Selbst das Fett ist von großem Werth und fließt in einem eigens zu dem Zwecke erbauten Canal von dem Herde in bestimmte Reservoirs. Einige von den Fischen werden grausam lebendig gebraten, und der große Kochkünstler Eude gibt in seinem Kochbuche folgenden Grund für seine Methode an, sie auf glühende Kohlen zu werfen ehe sie gehäutet werden. Man nehme einen oder zwei lebendige Aale, werfe sie ins Feuer, wenn sie sich nach allen Seiten krümmen, so packe man sie mit einem Handtuch und ziehe ihnen vom Kopf bis zum Schwanz die Haut ab. Diese Weise ist unstreitig die beste, da man so das Oel, welches unschmackhaft ist, mit auszieht. Bemerkung: Verschiedene Herren haben mich der Grausamkeit beschuldigt, weil ich in meinem Werke anempfohlen habe Aale lebendig zu verbrennen. Da meine Erfahrung in der Kochkunst einzig und allein der Befriedigung ihres Geschmackes und der Erhaltung ihrer Gesundheit gewidmet ist, so halte ich es für meine Pflicht auf das zu achten was für beide nothwendig ist. Die blaue Haut und das Oel, welches zurückbleibt wenn man sie häutet, sind im höchsten Grade unverdaulich. Wenn irgend eine Dame oder ein Herr einmal beides versuchen will, so werden sie finden, daß die gebrannten Aale weit gesünder sind, aber es bleibt ja immerhin ihrer Wahl anheimgestellt ob sie dieselben brennen oder häuten wollen.

In Comacchio wird ein großer Theil der Flachfische in gewaltigen Pfannen gebraten; diese werden indessen nicht lebendig in die Bratpfanne geworfen. Andere Fische werden in großen aufgeschichteten Haufen gesalzen, und wenn sie so eine Zeitlang gestanden haben, daß sie gehörig vom Salz durchzogen sind, in Fässer von verschiedener Größe verpackt und mit den gerösteten Aalen ins Innere des Landes zum Verkauf geschickt. Sonst kocht man die Fische indem man sie in kochende Pöckellauge thut. Diese grausame Behandlung ist nach Herrn Costa's Zeugniß durchaus nothwendig, da sonst das Einpöckeln völlig verdorben würde. „Würde man sie erst nach dem Tode eintauchen, so würden die Eingeweide der Fische nicht Salz genug einziehen und bald verderben, während die Haut ganz gut aussähe. Um sich daher zu vergewissern, daß die Fische gut gepöckelt sind, pflegen die Händler stets das Maul der Fische zu öffnen und sie zu beriechen." Beendet ist die ganze Operation aber erst, nachdem man noch gepulvertes Salz in das Innere der Fische hineingestreut hat.

Amtsblatt.

N. 5445. **Licitations-Ankündigung.** (4280. 1-3)

Am 24. November 1862 Früh um 10 Uhr wird in der Amtskanzlei des k. k. Bauamtes zu Broos die öffentliche Minuendo-Versteigerung über die laut Eröffnung des hohen königl. Guberniums vom 12. September 1862 Nr. 20679 von Sr. k. k. apost. Majestät unterm 29. August l. J. Hofzahl 3260 genehmigten Straßenumlegung am Cossesder-Berge in Meile 20³ ⁵/₈ der Banater Straße abgehalten werden.

Für diese Straßenumlegung wurde veranschlagt:

1. für Erdarbeiten	2249 fl.	41 kr.	ö.W.
2. für Grundbau	1572 fl.	29 kr.	„
3. für Beschotterung . . .	2681 fl.	68 kr.	„
4. für Schleuderpflöcke . .	184 fl.	— kr.	„
5. für zwei Durchlässe . .	781 fl.	2 kr.	„
zusammen .	7458 fl.	40 kr.	ö.W.

An dem obbezeichneten Tage und zur festgesetzten Stunde wollen die Baubewerber mit dem 5% Neugelde, welches von dem Ersteher auf 7% des Erstehungsbetrages zu ergänzen sein wird, und mit den gesetzlichen Stempelbeträgen versehen, in der Amtskanzlei des k. k. Bau-Amtes zu Broos sich entweder persönlich einfinden, oder schriftliche Offerte der Licitations-Commission portofrei einsenden.

In dem Offerte muß der Vor- und Zuname, der Wohnort und Character des Offerenten angegeben, dann der bezügliche Anbot bestimmt und zwar mit Ziffern und Buchstaben, so wie die Erklärung ausgedrückt sein, daß der Offerent alle der Licitations-Verhandlung zu Grunde gelegten Bedingnisse kenne und sich denselben ohne Vorbehalt unterwerfe.

Die mit einem 36 kr. Stempel versehenen Offerte sind entweder mit der Quittung über das bei einer k. k. Kassa erlegte Vadium vor der Summe, auf welche der Anbot lautet, zu versehen, oder diese Summe ist im Baren oder Staatspapieren, letztere nach dem Tagescurse berechnet, anzuschließen.

Die Bauacten und Licitationsbehelfe sind mittlerweile in der Bauamtskanzlei zu Broos während den gewöhnlichen Amtsstunden einzusehen.

Von der k. k. Landes-Bau-Direction.

Hermannstadt, am 18. October 1862.

N. 2774. **Edict.** (4302. 1-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte in Kenty wird hiemit bekannt gemacht, es sei auf Grund Ansuchens der Frau Maria Blumenthal in Lemberg zur Befriedigung der zu Gunsten des Friedrich Hisree im Lastenstande der Realität 86—26 alt 94 neu zu Kenty aus dem Schuldscheine ddto. 1829 intabulirten und dem hiergerichtlichen Erkenntnisse vom 31. December 1856 Z. 3817 herrührenden der Frau Marie Blumenthal mittelst im Hauptbuche Band II. 266—267 intabulirten Fassionsurkunde ddto. Biala 1858 abgetretenen Restforderung pr. 1000 fl. CM. oder 1050 fl. ö. W. sammt 5% Interessen hievon seit 4. October 1855, Gerichtskosten pr. 25 fl. 15 kr., der Schätzungskosten pr. 4 fl. 86 kr., der Executionskosten pr. 19 fl. 90 kr. und Insertionskosten pr. 9 fl. 55 kr. bei dem Umstande, als der zur Veräußerung dieser Realität mit dem hiergerichtl. Beschlusse vom 10. September 1858 Z. 732 auf den 20. December 1858 festgesetzte 3. Licitationstermin auf vorbehaltliche zu Gericht angenommene Abstehung der Executionsführerin fruchtlos verstrichen ist, die 3. Licitationstagfahrt bewilligt und wird zu ihrer Vornahme der Licitationstermin auf den 15. November 1862 um 9 Uhr Vormittags mit dem Beisatze ausgeschrieben, daß in Verfolg hiergerichtlichen Beschlusses vom 10. Sept. 1858 Z. 732 für den Fall als auch dieser 3. Termin fruchtlos verstrichen, oder der unter dem Schätzungswerthe erzielte Bestbot zur Befriedigung alle intabulirten Gläubiger nicht zureichen sollte, gemäß h. Hofdecrets vom 25. Juni 1824 Z. 2017 die Verhandlung mit den Tabulargläubigern am selben Tage Nachmittags 3 Uhr hiergerichts und sodann nach §. 148 der G. O. der 4. Licitationstermin am 22. November d. J. Vormittags 9 Uhr hiergerichts unter Bekanntgebung der erleuchtender Bedingnisse.

Als Licitationsbedingnisse zur 3ten Feilbietungs-Tagfahrt habe zu gelten:

1. Zum Ausrufspreise wird der gerichtlich erhobene Schätzungswerth mit 6611 fl. CM. oder 6941 fl. 55 kr. ö. W. angenommen.
2. Jeder Kauflustige ist verpflichtet vor Beginn der Licitation als Vadium 10% des Schätzungswerthes also 694 fl. ö. W. im Baren zu Handen der Licitationscommission zu erlegen welches von dem Ersteher auf Abschlag des Kaufschillings zurückbehalten, den übrigen Mitlicitanten nach geschlossener Licitation sogleich rückgestellt wird.

Von dem Erlage des Vadiums ist die Executions-Führerin Frau Marie Blumenthal befreit.

Die übrigen Licitationsbedingungen, der Grundbuchs-Auszug und der Schätzungsact der Realität, können in der hiergerichtlichen Registratur in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Hievon wird die Executions-Führerin Frau Marie Blumenthal in Lemberg, Kasimir Jędrzejowski'sche Erben zu Handen der Frau Eva Jędrzejowska Kreis-Arzten Witwe als Vormünderin ihrer minderjährigen Kinder in Rzeszów, Frau Filipine Jacobi in Kenty, endlich alle jene Tabulargläubiger denen der Licitations-Bescheid entweder nicht zeitgerecht, oder gar nicht zugestellt werden konnte, oder welche nach der Ausfertigung des Grundbuchsextracts zugewachsen haben sollten zur Wahrung ihrer Rechte ist der bestellte Curator Karl Kudelka verständigt.

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht.

Kenty, am 11. October 1862.

N. 351. **Concurs.** (4274. 1-3)

Bei dem k. k. obersten Gerichtshofe ist eine Accessistenstelle mit dem jährlichen Gehalte von 420 fl. ö. W. und dem Quartiergelde von 105 fl. ö. W. zu besetzen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche mittelst ihrer Vorstände unter Nachweisung der bisherigen Dienstleistung und der genauen Kenntniß der deutschen, polnischen und ruthenischen Sprache in Wort und Schrift, endlich einer correcten, deutlichen, lesbaren Handschrift längstens bis Ende November l. J. zu überreichen.

Vom Präsidium des k. k. obersten Gerichtshofes.

Wien, am 30. October 1862.

L. 351. **Konkurs.**

Przy c. k. Sądzie najwyższym obsadzoną być ma posada akcesisty, połączona z pensyą roczną 420 zła. a i 105 zła. kwaterowego.

Ubiegający się o tę posadę mają wnieść najdaléj do końca listopada r. bież. na ręce swych przełożonych dotyczące podania z wykazem dotychczasowéj swéj służby, dokładnéj znajomości języków: niemieckiego, polskiego i ruskiego, tak słowem jak pismem, niemniéj poprawnego wyraźnego i czytelnego pisma własnoręcznego.

Z Prezydyum c. k. Sądu wyższego.

Wiedeń, dnia 30 października 1862.

N. 20520. **Edykt.** (4292. 1-3)

C. k. Sąd krajowy w Krakowie zawiadamia niniejszym edyktem sukcesorów koniecznych po ś. p. Maryannie z Ciepielowskich Waxmanowéj, jakoto: Antoniego Waxmanna, mianowicie tegoż co do miejsca pobytu i życia niewiadomych sukcesorów Jakuba, Felicyannę i Ludwikę Waxmanów, tudzież Józefa Waxmanna mianowicie tegoż sukcesorkę co do miejsca pobytu i życia niewiadomą Józefę z Waxmannów Machnicką i Antoniego Waxmanna z miejsca pobytu i życia niewiadomego i tegoż nieznanych prawonabywców, że uchwałą swą sądową z dnia 15 września 1862 do Nr. 16803 egzekucyjną licytacyą dóbr Smolice w obwodzie Wadowickim leżących, na prosbę Antoniego Smiałowskiego przeciw Anatolemu Maszewskiemu o zapłacenie sumy 13,650 zła. z p. n. w dwóch terminach na dzień 13 listopada i 18 grudnia 1862 o godzinie 10éj zrana rozpisał.

Gdy miejsce pobytu owych sukcesorów po ś. p. Maryannie Waxmanowéj nie jest wiadome i dla tego im ona uchwała z d. 15 września 1862 l. 16803 do własnych rąk doręczoną być niemoże tedy w celu doręczenia téjże chwały c. k. Sąd krajowy ustanawia owym sukcesorom na ich koszta i niebezpieczeństwo kuratora adwokata Dra Balko z substytucyą pana adwok. Dra Koreckiego, kuratorowi ową uchwałę z dnia 15 września 1862 do l. 16803 doręcza i o tem owych sukcesorów obecnym edyktem zawiadamia.

Kraków, dnia 30 października 1862.

N. 28210. **Erledigte Assistentenstelle.** (4283. 2-3)

An der k. k. technischen Lehranstalt in Brünn ist die Stelle eines Assistenten bei der Lehrkanzel der Chemie in Erledigung gekommen.

Bewerber um diesen zeitweiligen Dienst, welcher sich auf die Dauer von zwei Jahren erstreckt, und nur in besonderen Fällen auf weitere zwei Jahren verlängert werden kann, und womit eine Besoldung jährlicher Dreihundert fünfzehn (315) Gulden öst. W. verbunden ist, haben ihre documentirten Gesuche, worin sie sich über Alter, Vaterland, Religion, und Stand, zurückgelegte Studien, und sprachliche Kenntnisse, dann über ihr sittliches und politisches Wohlverhalten ausweisen, bis 15. November 1862 hierorts, oder bei der Direction der k. k. technischen Lehranstalt einzureichen.

Von der k. k. mährischen Statthalterei.

Brünn, am 15. October 1862.

N. 530. **Concurskundmachung.** (4252. 3)

Zur Besetzung der erledigten mit dem fixen Gehalte von jährlichen 300 fl. ö. W. verbundenen Stelle eines israelitischen Religionslehrers am k. k. vollständigen Gymnasium und der k. k. Hauptschule zu Tarnów wird hiemit der Concurs ausgeschrieben.

Bewerber haben ihre Befähigung für diesen Posten nachzuweisen und die Competenzgesuche beim gefertigten Gemeindevorstande bis Ende November 1862 zu überreichen.

Tarnów, am 30. October 1862.

Vorstand der israelitischen Cultus-Gemeinde

Josua Maschler. Fischel Ratz. Menke Wechsler.

N. 28208. **Erledigte Lehrkanzel.** (4282. 3)

An der k. k. technischen Lehranstalt in Brünn ist die Lehrkanzel der Mechanik und Maschinenlehre in Verbindung mit dem Unterrichte im Maschinenzeichnen, in Erledigung gekommen.

Bewerber um diese Dienstesstelle, womit eine Besoldung jährlicher Eintausend fünfzig (1050) Gulden öst. Währ. verbunden ist, haben ihre documentirten Gesuche, worin Alter, Vaterland und Geburtsort, Religion, Stand, bisherige Beschäftigung, wissenschaftliche Bildung, Befähigung zum Lehrfache, besonders in obigen Wissenschaftszweigen, dann sittliches und politisches Wohlverhalten, auszuweisen ist, bis 15. November 1862 hierorts einzureichen.

Von der k. k. mährischen Statthalterei.

Brünn, am 15. October 1862.

N. 7504. **Kundmachung.** (4308. 1-3)

Im Hinblick auf diejenigen Verhandlungen welche wegen Erhöhung einiger directen Steuern im verfassungsmäßigen Wege noch im Zuge sind, hat sich das h. Finanz-Ministerium beim Eintritt des neuen Verwaltungsjahres veranlaßt gefunden mit dem Erlasse vom 20. d. M. zu verordnen, daß bis zur erfolgten dießfälligen Schlußfassung die directiven Steuern sammt dem in Folge Allerhöchsten Patentes vom 13. Mai 1859 (R. G. B. ex 1859 XXIV. St. Nr. 88) eingeführten außerordentlichen Zuschläge für das Verw.-Jahr 1863 vorläufig in der Art und in demselben Ausmaße umzulegen und einzuheben sind, wie dieß in Gemäßheit des Allerhöchsten Patentes vom 12. October 1861 (R. G. Bl. 1861 XLIV. St. Nr. 101) mit dem hohen Erlasse vom 17. October 1861 Z. 4363/F.-M. angeordnet worden ist.

Krakau, am 25. October 1862.

N. 20777. **Obwieszczenie.** (4293. 1-3)

C. k. Sąd krajowy ogłasza, że rozpisana na dnie 19 grudnia 1862 i 5 lutego 1863 w drodze egzekucyi uchwałą swą z dnia 7 października 1862 do l. 11979 licytacya dóbr Woli justowskiéj z przyległościami na satysfakcyę wierzytelności p. Wojciecha Bandrowskiego w sumie 3150 zła. z przynależytościami w skutek odstąpienia tegoż de präs. 3 listopada 1862 l. 20777 przedsięwziętą niebędzie i takowa odwołaną zostaje.

Kraków, dnia 3 listopada 1862.

Intelligenzblatt.

Licitations-Ankündigung.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
7	2	332''' 13	+ 4°2	70	Nord-Ost schwach	trüb		+ 0°7	+ 5°8
	10	32 12	+ 0°7	84	„ mittel	„			
8	6	32 33	- 1°0	91	Ost-Nord-Ost „	„			

Wiener - Börse - Bericht

vom 6. November.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	65.60	65.70
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	82.65	82.75
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	— —	— —
Metalliques zu 5% für 100 fl.	70.90	71.—
dtto. „ 4½% für 100 fl.	61.75	62.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	135.50	136.—
„ 1854 für 100 fl.	90.25	90.50
„ 1860 für 100 fl.	91.10	91.30
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.75	18.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Niede. Osterr. zu 5% für 100 fl.	86.50	87.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.75	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	84.—	85.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl. .	85.50	86.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	71.50	71.90
von Temeser Banat 5% für 100 fl.	69.25	69.75
von Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	71.—	72.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	70.75	71.50
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl. .	69.—	69.50

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	790.—	792.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	222.90	223.10
Nieder.-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	628.—	630.—
der Kais.-Fer.-Nordb. zu 1000 fl. CM. . . .	1873	1875
der Staas-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	239.—	240.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. . .	153.50	154.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM. .	125.—	125.25
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147 —	147 —
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 180 fl (90%) Einz.	274 —	275 —
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	224 —	224.50
der österr. Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	409 —	411.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM. . .	228 —	230 —
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM. .	398 —	400 —
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr Währ.	385.—	390.—

Pfandbriefe

		Geld	Waare
der Nationalbank auf CM.	6jährig zu 5% für 100 fl. .	104.—	104.50
	10jährig zu 5% für 100 fl. .	100.—	101.—
	verlosbar zu 5% für 100 fl. .	88.25	88.75
der Nationalbank auf österr. Währ.	12monatlich zu 5% für 100 fl.	— —	— —
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	84.60	84.80
Galiz. Kredit-Anstalt öst. W. zu 4% für 100 fl.		— —	81 —

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	130.50	130.70
Donau-Dampfsch.-Gesellsch. zu 100 fl. CM. . .	94 —	94.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M. . . .	119.—	120.—
„ „ 50 „ „ . . .	52.75	53.25
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W. . . .	36.—	36.50
Esterhazy zu 40 fl. CM.	98.—	99 —
Salm zu 40 „	36.25	36.75
Palffy zu 40 „	35.50	36.—
Clary zu 40 „	35.25	35.75
St. Genois zu 40 „	35.—	35.25
Windischgrätz zu 20 „	22.25	22.50
Waldstein zu 20 „	20.75	21.25
Keglevich zu 10 „	15.25	15.50

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	103.10	103.25
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3% . .	103.25	103.25
Hamburg, für 100 M. B. 3%	91.60	91.90
London, für 10 Pfd. Sterl. 2%	122.15	122.20
Paris, für 100 Franks 3½%	48.45	48.45

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours Geld fl. kr.	Waare fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten .	5 83	5 83½	5 82	5 84
„ vollw. Dukaten .	5 83	5 83½	5 82	5 84
Krone	— —	— —	16 80	16 85
20Frankstück	9 75	— —	9 74	9 76
Russische Imperiale . . .	— —	— —	10 02	10 04
Silber	— —	— —	121 75	122 —

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 Min. Vorm. — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von Wien nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 11 Uhr 27 Min. Vormittags, 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vormitt., 2 Uhr 26 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von Przemyśl nach Krakau 9 Uhr Morgens.

von Lemberg nach Krakau 5 Uhr 20 Minuten Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft:

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 48 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Przemyśl 7 Uhr 23 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachmitt.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in Przemyśl von Krakau 4 Uhr 43 Min. Nachmitt.

in Lemberg von Krakau 8 Uhr 32 Minuten Früh, 8 Uhr 40 Minuten Abends.

Polnisches Theater in Krakau

unter Direction von Julius Pfeiffer.

Samstag, am 8. November 1862.

Weiberthränen.

Lustspiel in 1 Act nach d. Franz. v. A. Lange. Darauf:

Capitän's List.

Luspiel in 1 Act von Rosier. Zum Schluß:

Schade um den Bart!

Vaudeville in 1 Act von Omuszewski.

Anfang um halb 7 Uhr.

In der Buchdruckerei des „CZAS.“

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.